

Bezugspreis
für sechs monatlich bei zweimonatlicher
Abstellung 2.00 Mark, einschließlich
6.00 Mark, durch die Post 6.00 Mark
ausw. Abstellungsgeld. Einzel-
nummer 15 Pf. Bestellungen werden
von allen Buchhandlungen ange-
nommen. Zu amtlichen Zeitungsver-
zeichnissen unter Geschäfts-Zählung einge-
tragen. Für unvollständig eingegan-
gene Manuskripte wird keine Gewähr
übernommen. Nachdruck nur mit der
Erlaubnis der Redaktion. Geschäfts-
stelle: Fern, der Schriftleitung Nr. 1142
a. 1418, der Bezugs-Abt. Nr. 1133;
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Morgen-Ausgabe.

Zeitung

Dezundsfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden d. Exped. 34mm Br. Milli-
meterzeile oder deren Raum mit
20 Pf. berechnet u. in anderen
Anzeigenarten u. allen Anzeigen-
geschäften angenommen. Reklamen
die 20 mm Br. Millimeterzeile 60 Pf.
Anzeigen-Annahmeschluss vom
11 Uhr, für die Sonntags- u. abdo-
u. 10 Uhr. Abbestellungen, soweit mög-
lich, müssen schriftlich erfolgen.
Erfüllungsort: Halle. Erscheint
tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schrift-
l. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle,
Neue Promenade 1a, Gr. Braun-
hausstr. 17. Neben-Geschäftsstell.:
Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 435.

Halle, Mittwoch, den 17. September.

1919.

Besserung des Eisenbahnverkehrs.

Wiedereinstellung von Zügen.

Schnelleres Arbeiten in den Reparaturwerkstätten.

Berlin, 16. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Die Lage des deutschen Eisenbahnverkehrs fängt, wie uns von unterrichteter Stelle mitteilt, wieder an, sich langsam zu bessern. Die Kohlenvorräte der Lokomotivstationen wurden überall ergänzt, so daß zum Teil wieder die normalen Mengen liegen. Namentlich die für den Lokomotivbetrieb besonders geeignete oberböhmische Kohle kann wieder herangeführt werden. Infolge der Besserung in der Kohlenlieferung haben nun die Zugsverspätungen nachgelassen. Weitere Zugeneinstellungen werden, wie aus dem Ministerium mitgeteilt wird, nicht beabsichtigt, doch läßt sich die allgemeine Lage immer nur ganz kurze Zeit übersehen. Zu den kommenden Winterfahrplan sind vorläufige Züge, die während der Kohlenkrise aufgehoben waren, wieder in Dienst gestellt. Auch neue Zusätzungen sind in den Fahrplan eingelegt. Dazu steht eine größere Ordnung nach und nach in den Bahnhöfen wieder her. Es freut sich, daß die Werkstätten endlich etwas ruhiger den Reparaturbestand aufzuarbeiten beginnen.

Der Oberste Rat über Fiume und das Baltikum.

WTB. Paris, 16. Sept. (Ansa.) Nach dem diplomatischen Bagebericht hat der Oberste Rat gestern hinsichtlich der Besetzung von Fiume und von Albanien beschlossen, der italienischen Regierung die Sache zu überlassen. Eine endgültige Lösung der Fiumer Frage ist noch nicht möglich, da die amerikanische Abordnung noch immer ohne Ausweis ihrer Regierung ist. Der Rat beschließt sich ferner mit der Lage in den baltischen Provinzen, die durch Marschall Bock dargelegt wurde. Er beschloß Maßnahmen wegen Märschen dieser Gebiete durch die Truppen des Grafen von der Goltz und die russisch-deutschen Korps.

Der Rat hielt die zwischen Lloyd George und Clemenceau getroffenen Abmachungen über die vorläufige Regelung der Lage in Syrien auf. Sie soll in Kraft bleiben, bis die Vereinigten Staaten sich bereit erklären, die türkischen Truppen zu evakuieren. Der bulgarische Frieden wurde noch nicht erzielt. Zum Schluß hatte Clemenceau mit Marschall Allenby eine Unterredung, wahrscheinlich über die Abweisung der Besatzungstruppen in Syrien. Lloyd George wird sich nach London begeben.

Der Oberste Rat gegen russische Abenteuer.

WTB. Paris, 15. Sept. (Reuter.) Der Oberste Rat hat sich heute morgen mit der russischen Frage beschäftigt, der britischen Räumungspolitik zugestimmt und sich gegen alle russischen Abenteuer vor seinen Mitgliedern ausgesprochen. Der Oberste Rat hat seiner festen Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Russen ihre Zukunft nicht geklärt hätten, vorausgesetzt, daß sie die Rechte ihrer Nachbarn respektieren.

Vertagung der Friedenskonferenz.

WTB. Paris, 16. Sept. (Reuter.) Die Friedenskonferenz wird ihre Sitzungen nach einer Woche oder zehn Tage fortsetzen. Hierauf wird sie sich vertagen.

Englands Finanznöte.

Amsterdam, 16. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Lord Nathmer schreibt im "Sunday Victoria": Lloyd George wird sich jetzt nach seiner Rückkehr aus Frankreich mit der Frage der Einschränkung der Ausgaben und mit der russischen Frage zu beschäftigen haben. England kann nicht mit dem jetzigen Budget bis zum März weiterwirtschaften. Für den Bankrott, von dem das Land bedroht wird, sei in erster Linie die Regierung verantwortlich. Lloyd George müsse sofort mit der gewaltigen Aufgabe einer einschneidenden Einschränkung der Ausgaben beginnen, an Stelle Bonar Law's einen anderen Minister ernennen, dem das ganze Volk unbegrenztes Vertrauen schenkt. Nathmer schreibt vor, zur Begleichung der Schulden die Vergebung in Amerika habe, den Vereinigten Staaten die Vermutung, Wohlstand und einige wirtschaftliche Ziele zu verkaufen. England könnte sogar die Abtretung von Britisch-Guayana und Britisch-Honduras anbieten. Das würde zwar für Englands Stolz ein Schlag sein, aber wenn jemand vor dem Bankrott stehen, verlaufe er einige seiner Aktien. Man müsse sich nach der Rede strecken.

Englisch-französisches Übereinkommen über Syrien.
WTB. Amsterdam, 16. September. Die Verhandlungen zwischen Lloyd George und Clemenceau über Syrien ist, wie der Pariser Korrespondent des "Daily Telegraph" meldet,

befriedigend verlaufen. Man habe bereits begonnen, über die Abberufung der britischen Truppen aus verschiedenen Gebieten, die nach dem Abkommen von 1916 Frankreich zugehören würden, zu verhandeln.

Erfolge der Engländer gegen die Bolschewisten.

WTB. London, 15. Sept. (Reuter.) Bericht des Kriegsamt vom 13. Sept.: Der Feind in der Stärke von zwei Bataillonen unternahm entschlossene Angriffe auf unsere Stellungen an der Dwina, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Am 10. September wurde Omega ohne Widerstand eingenommen. Die Russen führten ihre Offensiven an der Eisenbahnfront mit Erfolg fort.

General Mannerheimer bereit, den Oberbefehl gegen die Bolschewisten zu übernehmen.

Amsterdam, 16. Sept. (Raut-Telegraph) wird der "Times" aus Helsinki gemeldet, daß General Mannerheim unter der Bedingung, daß er allein die Verantwortung für die Verteidigung Finnlands trägt und die Erlaubnis erhält, im Verein mit Kollthoff die kräftigsten Maßnahmen gegen die Bolschewisten zu treffen, bereit ist, den Oberbefehl zu übernehmen.

Die südafrikanische Union übernimmt die Verwaltung Deutsch-Südwestafrikas.

Verailles, 16. Sept. Nach einer Privatmeldung des "Times" aus London hat die geschehene Versammlung der südafrikanischen Union das Mandat für die Verwaltung Deutsch-Südwestafrikas übernommen. Die Anhänger des Generals Herberg haben dagegen gestimmt.

Rumänien gibt nach.

Budapest, 16. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Wie in den letzten rumänischen Reden verlautet, hat die Hilfe des amerikanischen Generals Banthoff und des Obersten Klast insofern Erfolg gehabt, daß die rumänische Regierung sich bereit erklärt hat, die im Ultimatum angeführten Forderungen der Entente anzunehmen. Drei Ententevertreter treffen in den nächsten Tagen in Budapest wieder ein, wo sie eine Kommission, bestehend aus je einem Vertreter der Entente, einen Rumänen und einem Vertreter der ungarischen Regierung, bilden wird, welche die Durchführung der Bestimmungen zu überwachen haben wird. Hauptächlich wird darauf gesehen, daß die von den Rumänen requirierten Güter wieder an ihre alten Besitzer zurückgegeben werden.

Frankreich bittet um Dampffluglehrer.

Berlin, 16. Sept. Die französische Regierung ist an die deutsche Regierung mit der Bitte herangetreten, ihr für die von Deutschland auf Grund des Waffenstillstandsvertrages gestellten Dampffluglehrerpersonal zur Einwirkung französischer Dampfflugführer zur Verfügung zu stellen. Beistand werden zunächst etwa 35 Mann, die in Solons unter einem Vertreter der deutschen Waffenstillstandskommission geschult werden sollen. Für völlige Bewegungsfreiheit, gute Behandlung und Schutz gegen jegliche Verleumdung hat die französische Regierung alle Garantien übernommen. Tagelohn bei freier Wohnung und freier Verpflegung 20 französische Franken, gleich heute etwa 60 Mark. Dauer der Verwendung mindestens zwei Monate. Eintritt sofort. Gesuche sind zu richten an die Waffenstillstandskommission, Abteilung 4, Berlin, Sudbepeler Straße 14.

Alle erst nimmt uns Frankreich unsere Dampfflugzeuge weg, weil aber die Franzosen damit nichts anfangen wissen und mit ihnen nicht umzugehen verstehen, so soll nun Deutschland auch die Lehrer für die Handhabung der Dampfflugzeuge liefern. Da es schwer, keine Satire zu schreiben.

Eine Kundgebung der französischen Gewerkschaften für das russische Proletariat.

Verailles, 16. Sept. Gestern wurde in Lyon der nationale Gewerkschaftsfongress eröffnet. In der Eröffnungsrede wurde eine sofortige Amnestie verlangt und dem russischen Proletariat, das für seine Freiheitskämpfe, die Sympathien der französischen Gewerkschaften übermitteln.

Französischer Zuzug in Rheinland.

London, 16. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) In den Rheinlanden herrscht Erbitterung wegen fortgesetzten Zuzuges französischer Familien und der damit verbundenen dauernden Requisition von Wohnungen und Zimmern. In Subwoyehafen, Speyer, Zweibrücken, Raabau und Kaiserslautern wurde den künftigen Bewohnungen anempfohlen, innerhalb ihrer Wachen 600 Wohnungen und Zimmer zur Verfügung zu stellen. Die internationalen Rheinlandkommission hat das Gerüchte des Oberpräsidenten in Best genommen, so daß dieser dadurch ohne Wohnung ist.

Akademische Renaissance?

Betrachtungen zur Hochschulreform

von
Dr. Max A. Werner-Halle.

Die nachstehenden Ausführungen weichen in vielen Punkten von den Darlegungen ab, die wir zum gleichen Thema an dieser Stelle veröffentlicht haben. Sie stehen, was Notwendigkeit ist, auf dem Standpunkt der Hochschulreform an, insofern sie sich auf den gegenwärtigen Standpunkt beziehen. Dennoch glauben wir sie als eine Zugabe zu unserem Werk zu empfehlen, da sie nicht nur die Reform, sondern auch die Reform, die wir in der Zukunft nicht vorziehen zu wollen, die Reformation.

In trüben Zeiten, als das Joch des Krieges schwer auf dem Vaterlande lastete, fand der Preussener den hohen Mut zur Gründung der Berliner Universität, die obwohl der jüngsten eine unter den akademischen Gesellschaften, diese zum großen Teil überlebte und sich in der kurzen Zeitspanne von erst elf Jahrzehnten zu einer wahren Hoheburg des deutschen Geistes auszeichnete. In Zeiten, trübe noch als jene, riefen sich der deutsche Hofstaat zur Reform seiner Universitäten.

So wenig es einem Zweifel unterliegen kann, daß die Geisteswelt, welche in den letzten fünf Jahren über das Reichstum heringebrochen sich, auch auf das akademische Leben einen bestimmenden Einfluß haben müssen, so bedarf es nicht gleichwohl erste Untersuchungen, ehe reformatorische Eingriffe erfolgen. Denn wer nicht der purste Allgemeinverbreiter Reformunterstützer unterliegt, wird, wie es die Wichtigkeit des Gegenstandes erfordert, ohne Vorkenntnisse der Sache, ebenso ohne die Überlegung, die zu den charakteristischen Zeichen moderner Nervenerkrankung gehört, zuerst zu prüfen, ob eine Reform vonnöten ist und, gegebenenfalls, in welchem Geiste sie einzuführen ist.

Was die Notwendigkeit einer Reform betrifft, so verneint es sich von selber, daß weder die an sich vorzüglichen, unter gewissen Bedingungen sogar lässlichen Wünsche einer neueren Generation Jugend, die nicht minder verständig, als die der alten Akademiker, fremde, ungeliebte Drängen mancher politischer Kreise und Parteien hindern können, den berechtigten Hochschulbetrieb als Haupt- und Stütze zu reformieren. Aber noch nicht ganz nach Art der Aufklärer das Verhältnis für den historischen Verstand unserer Kultur verloren hat, für den bedarf es wohl keiner weiteren Begründung, wenn wir behaupten, daß nur dann eine akademische Reform notwendig wird, wenn der derzeitige Akademismus entweder sich vor neue Aufgaben gestellt sieht, zu deren Bewältigung es ihm an Kraft gebricht, oder wenn zwischen dem Hochschulbetriebe und den Prinzipien, zu deren Verkörperung dieser von jeher heraustritt, eine unüberbrückbare Kluft sich aufgetan hat.

Neue Aufgaben stellt jede neue Zeit, insbesondere natürlich eine solche, wie wir sie heute durchleben müssen. Oberflächlich aber zum Symbolismus neigende Gemüter glauben sich schon berechtigt, die Revolutionzeit als eine neue Renaissance beizugehen zu dürfen. Sie verzeihen nur zu sehr über der rein äußerlichen Ähnlichkeit der vergangenen Epochen, die freilich beide an ungeliebtem Freiheitsdrange vor Grund aus Neues ertritten, welche tiefen Unterschiede das Damals von dem Heute trennen. Ein Kampf der nach langer Latenz wieder zum Bewußtsein seiner selbst gekommenen Geist der Antike gegen den zwar verfallenen, aber religiös gebundenen Formalismus der Scholastik. In unseren Tagen erleben wir ein des 20. Jahrhunderts wirtschaftlich unüberwindliches Schicksal.

Ober Akademismus, im günstigen Falle noch in das weniger Verdacht erweckende Gewand des Mechanismus gehüllt, droht im Vereine mit "Deen", die im barbarischen Opfer zum Anheile gebunden sind, die bisher so fruchtbar gewesenen Geistes des deutschen Volkes in dürre Wüsten zu verwandeln, auf denen dann höchstens noch ein flüchtiger Utilitarismus seine ephemeren Früchte reifen lassen kann. Da mal's hoch himmelstürmende Freude an einem Kampfe, der nur geistige Waffen nutzen wollte, die Brut herrlich gestarter Individuen, heute kämpft mit brutaler Gewalt, der jedes Mittel recht ist, die aller Individualität feindliche Masse um das Dazwischen einer alles überlebenden Menschheit. Ist nun der Akademismus noch imstande, inmitten solcher uns drohender Gefahren das Banner des deutschen Idealismus vor dem Anstrome der in Grunde unendlichen Gewalten zu schützen? Es ist immer schwer, nach Propheetenart ins Dunkel der Zukunft einbringen zu wollen, und doch berechtigt uns die Lehren der Geschichte, eine kommenden Geschlechter relativ günstige Prognose zu stellen. Setz doch schon einmal der gleiche Kampf um die Mitte des abgelaufenen Jahrhunderts getobt, als unter naturwissenschaftlichem Banner die Materialisten grimmig, doch erfolglos, Schlachten schlugen, bis sie vor dem Geiste des Königsbergers kapitulieren mußten. Und dabei verfügte damals die materialistische Weltanschauung zum Teil über ansehnliche Kräfte, während heute höchst lehrbare Geister das neue Lebensanliegen predigen.

Auch ohne daß wir diese Gedankenreihe noch weiter ausprägen, wagt der Raum nicht, dürfte doch sofort klar ge-

worden sein, daß der Verrätliche Geist unserer Hochschulen durchaus die prinzipialen Kräfte und Hilfsmittel besitzt, um unberechtigten Bewegungen der Gegenwart Herr zu werden. Damit kommen wir zu der Frage, ob es dem Hochschulforschungsbereich der Gegenwart immer gelüftet ist, den Aufgaben gerecht zu werden, die ihm die bisherige Entwicklung stellt. Ich wage es nicht, in diesem Falle mit einem unbedingten Ja zu antworten. Freilich will ich damit auch nicht den letzten Vorwurf gegen das noch herrschende System erheben. Ich möchte an Aristoteles anknüpfen sagen: Es ist bisher das Streben der Wissenschaften gewesen, sich durchsich nicht erfolgreich, aber doch in immer besser glänzendem Maße dem Kulturstoffe, der gegen sich selbst aufzupragen. Seine Hilfsmittel sind dabei die wissenschaftlichen Methoden, die als Menschenwerk natürlich der Stempel des Unvollkommenen tragen, aber doch in leitenförmiger Aneinanderreihung sich gegenseitig aneinander zu begrifflichen Reicherung des Kultur- und Lebensmaterials genügen und damit den Akademikern jenen Reichtum und reinen Genuß schafften können, den bewußte Mitarbeit an den Gegenwartswissenschaften im Zusammenhang mit historisch-genetischer Erkenntnis des Vordens unserer Zeit verschafft. Daß zu solchen Höhen des Wissenschaftens nicht alle sich emporklimmen können, die sich als Bürger im Dienste der Akademie betätigen, ist unabweisbar. Auf diesen Mangel wird die Zukunftshochschule ihr Hauptaugenmerk zu richten haben. Sie wird und sie muß hier vieles leisten, aber nicht alle können es Eieger zum Ziele eingehen. Damit aber bin ich beruhigungsweise — und nur darum kann es sich hier im Rahmen eines kurzen Artikels handeln — auch dem Geiste nähergetreten, in dem eine in diesem Sinne notwendige Reform einzuführen ist. Ich postuliere eine immer weitergehende und die Bürger des akademischen Staates immer mehr zu bewußter Mitarbeit heranziehende Reform der Methodik, legt aber schon hier festlichst Verwahrung ein gegen jede Interpretation meiner Forderung, die geeignet wäre, die Methodologie zu mechanisieren. Dabei bin ich mir wohl bewußt, eine immer integrierende Bedeutung des Wissenschaftens auch für das akademische Leben hat, möchte mich aber auch nach der anderen Seite zu Hermann Lehms Credo bekennen, wonach das Mechanische sich ewig der Teleologie, sagen wir in unserem Zusammenhang, dem Geiste unterwerfen hat.

Daß mit meinen Ausführungen nicht alle „frommen Wünsche“ an eine künftige Reform unserer Hochschulen besührt worden sind, leuchtet ein. Der Verfasser dieses Versuchs plant in absehbarer Zeit in ausführlicher Darlegung Untersuchungen über den Geist des zukünftigen Akademismus zu veröffentlichen. Hier kam es ihm nur auf ein Dreifaches an: Einmal auf den Nachweis, daß unsere Hochschulen und alle, die über deren Wohl und Wehe zu wachen haben, sind in einem dem akademischen Staate ist dies jeder eines akademischen — aller Aufmerksamkeit bedürftig zu werden, um als eine Grabschärfer dazu zu bezeichnen, was an einem nicht unbedeutenden Teile zu Deutschlands künftiger Größe beigetragen hat. Zweitens galt es, jede Hochschulreform als eine res interna der Akademie zu kennzeichnen. Drittens und letztes sollte einer, und ich meine, nicht der letzte Angriffspunkt künftiger Ausgestaltungen wenigstens angedeutet werden.

Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Belgien.

WTB. Berlin, 16. Sept. Die Reichszentrale des Kriegs- und Zivilingenieurwesens teilt mit: Die belgische Regierung hat die grundsätzliche Einverständnis erklärt, mit dem Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Belgien zu beginnen. Zur Durchführung des beschleunigten Abtransportes finden morgen unmittelbare Verhandlungen in Köln statt.

Heimkehr deutscher Kriegsgefangener zu Fuß.

Haaq, 16. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Stettin wird gemeldet: Eine Abteilung deutscher Kriegsgefangener von 3000 Mann befindet sich auf dem Rückweg nach Deutschland. Die britischen Militärbehörden haben der Selbstverwaltung in Verdun mitgeteilt, daß die Kriegsgefangenen von dort aus den weiteren Weg zu Fuß zurücklegen sollen.

Das Gepäck des Kaisers auf Reisen.

Wesel, 16. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Wie die „Information“ meldet, sind in Arnheim (Holland) 30 gebläute Wägen mit dem Gepäck des früheren deutschen Kaisers, begleitet von einer Anzahl Diener, durchgezogen. Es werden mit der Bahn nach Utrecht gebracht.

Italien gegen ein Verfahren wider den Kaiser.

Mailand, 15. Sept. „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus Venedig, daß der italienische parlamentarische Ausschuss für den Friedensvertrag in Versailles aus rechtlichen Erwägungen heraus gegen ein Verfahren gegen den vorläufigen deutschen Kaiser ist. Der Berichterstatter ist der Ansicht, daß es nur im Interesse des Völkervertrages liegt, daß Deutschland ihm sobald wie möglich beiträgt.

Rückkehr der aus Oberschlesien geschiedenen Aufseher.

Breslau, 16. Sept. Die Preussische des Reichs- und Staatskommissars für Schlesien und Westpreußen teilt mit: Nachdem die internationalen Militärämter jede Gewähr dafür übernommen hat, daß wirliche Maßnahmen zur Ermittlung und Zurückführung der Verschleppten ermöglicht aufgenommen werden, und nachdem General Duport in dieser Angelegenheit bereits einen besonderen Distrikt nach Polen ausgesandt hat, wird der Reichskommissar der Rückkehr der während des Aufstandes gefangen genommenen Personen nichts mehr in den Weg legen. Diese Zurückführung der Rückkehrer schließt keineswegs strafrechtliche Verfolgung jener Personen aus, die sich eines gemeinen Verbrechens oder Vergehens schuldig gemacht oder bewußt am Kampfe gegen die Deutschen teilgenommen haben. Ausgeschlossen von der Rückkehr ist eine beschränkte Anzahl von Personen. Es bleibt weiterer Prüfung vorbehalten, welche von den in der Liste aufgeführten Personen noch zur Rückkehr zugelassen werden. Für alle Zurückkehrenden ist durch Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmerorganisationen Gelegenheit zur Wiederannahme der Arbeit geschaffen. Die Rückkehr erfolgt vom 17. September ab.

Eröffnung des Kongresses des Allgemeinen Arbeiterverbandes Frankreichs.

WTB. Versailles, 16. Sept. (Drahtnachricht.) In seiner Eröffnungsrede zum nationalen Kongress des Allgemeinen Arbeiterverbandes bejahete Wilson, dieser Kongress sei bedeutender als alle früheren, da er die Möglichkeiten für die neue Tätigkeit der Arbeiterbewegung zu geben habe. Auch Generalsekretär Jouhaux hob in der Radmitsagung die programmgebende Tätigkeit des Kongresses hervor. Er erklärte, es sei notwendig, ein klares Aktionsprogramm zu entwerfen. Wenn es nicht gelingen würde, eine bedeutende Theorie aufzustellen, würde man die Arbeiterbewegung auf einen isolierten Punkt bringen. Thomasse führte den Misserfolg der Streikbewegung vom 21. Juni an die Furcht einiger Mitglieder des Bureau von Clermont zurück. Er möchte der Vorstand des Verbandes für das Scheitern der Streikbewegung verantwortlich. In ähnlicher Weise äußerte sich Bouet, Sekretär der Lehrgewerkschaft, der ein ähnliches Vorgehen empfiehlt wie in England und Ungarn. Auf dem Kongress sind 1807 Gewerkschaften vertreten gegen 1561 im Vorjahre.

Der Hafenarbeiterstreik in Marseille beendet.

Versailles, 16. Sept. Der Generalkonferenz in Marseille ist beendet. Die Hafenarbeiter erhalten 16 Franken täglich und zwei Franken Feuerungszulage, bis ein Schlichtungsausschuss die Lohnfrage endgültig regelt.

England fordert Irland heraus?

Amsterdam, 16. Sept. „Daily News“ veröffentlichte eine Unterredung mit Feldmarschall French, in der dieser erklärte, daß die irische Republik unter keinen Umständen anerkannt werden würde. Die Pläne, die Lloyd George für eine Regelung der irischen Frage habe, gingen keinesfalls über genehmigte Formate ohne Zustimmung hinaus. „Times“ verlangt von der Regierung, daß sie unerschütterlich gelte, daß sie gelommen ist, die irische Frage in gerechter und wohlwollender Weise zu behandeln. Wenn die jetzige Regierung die irische Frage nicht lösen könne, so müsse sie einer anderen Platz machen, die dazu geeignet ist.

Der Berichterstatter des „Daily Herald“ meldet aus Dublin, daß in Irland fortwährend neue Truppen gelandet werden, die Panzerautomobile und Tanks mit sich führen. Die Soldaten nehmen, außer in Ulster, eine herausfordernde Haltung ein. Kirchweihliche und Märkte wurden aus gesundheitlicher Ursache verboten. Außerdem müssen zu einer bestimmten Stunde alle Häuser ausgelichtet werden. Es sehe so aus, als ob man in Irland eine Revolution heraufschwören wolle. So weit werde es aber vermutlich nicht kommen, denn das irische Volk habe mehr gelernt als die Briten. Die Iren seien darüber erlaucht, daß die englische Arbeiterpartei aus der Räumung Irlands so viel Wesens mache. Sie hagen, Irland wiege doch viel mehr als England.

Die Dänen haben es eilig.

Kopenhagen, 16. Sept. Nach einem Telegramm aus Kopenhagen teilte der Minister für Schleswig, Danen, in einer Ausschussvorsitzung des norddeutschen Rätekongresses mit, daß die Alliierten den Vorbehalt der dänischen Regierung gegen den Verkauf deutschen Staatsgelbens in Schleswig anerkannt hätten. Der Ausschussrat nahm folgenden Beschlusatz an:

„Der Rätekongress bittet hierdurch die internationale Kommission und die dänische Regierung, sofort nach der Bekanntgabe des Abstimmungsresultates in der ersten Zone dieses Gebiet durch dänische Militär- und Verwaltungsbehörden zu besetzen und gleichzeitig die Zollgrenze nach Süden verlegen zu lassen. Für die Bevölkerung wurde viel gewonnen werden, wenn die Anebergangszeit auf diese Weise nicht auf Monate verlängert wird. Es wird als selbstverständlich angesehen, daß der Personenverkehr zwischen der ersten und der zweiten Zone die ganze Abstimmungszeit hindurch in vollem Umfange aufrecht erhalten wird.“

Ein Baumwollendampfer gesunken.

WTB. Amsterdam, 16. Sept. Laut Nachrichten ist der amerikanische Dampfer „Witt Arab“, der von Goteborg nach Hamburg unterwegs war, 16 Meilen nördlich vom Texelinger Leuchtturm auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Revision der holländischen Einfuhrzölle.

WTB. Amsterdam, 16. Sept. In der bereits gemeldeten Thronrede wird unter anderem eine fiskalische Revision des Einfuhrzolltarifs angefügt.

Zur rumänischen Ministerliste.

Versailles, 16. Sept. Nach einer Meldung des „Tribune“ ist der Erste Präsident des Kabinettschiffes in Bukarest, Moniesco Romanca, mit der Kabinettsbildung beauftragt worden. Das Kabinet soll ein Leberungsministerium sein. Es soll die Wahlen durchführen und den Versuch machen, eine Einigung mit den Alliierten zu erzielen.

Verständigungsversuche zwischen Russland und China?

Amsterdam, 16. Sept. Dem „Telegraph“ zufolge berichtet die „Times“ aus Peking, daß der russische Kolonialführer Semenov mit einigen russischen Offizieren in Peking angekommen ist, wo er von den chinesischen Militär- und Zivilbehörden und von einer japanischen Ehrenkommission empfangen wurde. Man frage sich, was das Ziel seines Besuchs ist.

Für den Völkerbund ist nichts getan.

Versailles, 16. Sept. Oberst Houze ist in Paris angekommen. Er erklärte einem Vertreter des „New York Herald“, daß er nur einige Tage bleiben werde, um sich mit Volk zu unterhalten. Er sagt, bis jetzt ist für die Organisation des Völkerbundes so gut wie nichts getan worden. Alle Arbeiten ruhen, bis der amerikanische Senat den Friedensvertrag ratifiziert hätte. Oberst Houze soll Mitglied der amerikanischen Friedensdelegation bleiben, jedoch nicht an

den Sitzungen des Obersten Rates teilnehmen. Er hat sich geweigert, über die Angelegenheit Bullitt Erklärungen abzugeben.

Deutscher Konsul in Riga.

Rüdigersberg, 16. Sept. Wie die Rigaer Berichte, ist dem deutschen Vertreter in Riga der dort seit langem anwesige Kaufmann Adolf Max Schmidt bestimmt worden, der den Titel deutscher Konsul führen wird.

Neue Entschlüssen Bullitts.

WTB. Haag, 16. Sept. Wie „Nieuwe Rotterdam Courant“ aus Washington meldet, erklärte der frühere Mitglied der amerikanischen Friedensdelegation in Paris, William Bullitt, im Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten, daß Lenin in einem Weisheitsstand vorgefassen habe. House und Smuts seien damit einverstanden gewesen. Lloyd George habe den Vizepräsidenten der Fortschrittlichen Partei beauftragt und die Entschlüssen des einen oder anderen Kongressitenden nach Russland vorgefassen, um die Lage zu unterhalten. Der Vizepräsident sei aber nicht zur Durchführung gekommen. Bullitt erklärte, er sei gerade fortgeritten, um die Angelegenheit mit dem Sowjetregime im Unterhaus, daß die Sowjetregierung niemals Friedensangebote gemacht habe, sagte Bullitt, das sei ein besonderer Fall von Zurückhaltung der öffentlichen Meinung. Lloyd George habe die Absicht gehabt, das Angebot der Sowjetregierung zu bekräftigen, habe aber erfahren, daß Northcliffe und Churchill ihrerseits die Absicht hätten, eine Politik zu durchzuführen, wenn er das Angebot annehmen würde. Die beschriebene Zusammenkunft auf der Insel Principe sei auf Einsehen Lloyd Georges fallen gelassen worden. Im Originalentwurf des Völkerbundes sei der Grundrahm des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zur Weiterbildung von Selbstbestimmungen eingeführt. Im dem Originalentwurf sei auch ein Artikel aufgenommen, indem das Recht der freien Fahrt auf See festgestellt wird. „New York Sun“ schreibt, die Erklärung Bullitts habe dem Friedensvertrag einen schweren Schlag verleiht und dem Völkerverbund einen tödlichen Schlag. „New York Tribune“ sagt, es sei möglich, daß der Friedensvertrag verworfen werde, aber daß die dringlichen Änderungen angenommen würden, daß sich der Präsident weigern werde, ihn an die Alliierten zu schicken.

Deutsch-englische Handelsmöglichkeiten.

Ein Vertreter des „Manchester Guardian“ hatte eine Unterredung mit den Vorstehenden der englischen Handelskammer in London. Dieser sagte, es liege im Interesse Englands, Deutschland zu helfen, wenn auch nur, um dadurch Deutschland in die Lage zu versetzen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Es liegt ferner im englischen Interesse, Deutschland mit den notwendigen Lebensmitteln und Rohstoffen zu versorgen, damit die Fabriken beschäftigt fänden und der Volkswirtschaft sich nicht weiter ausbreite.

Ueber die Gefahr der Ueberfremdung des englischen Marktes mit deutschen Waren sagte der Vorstehende, er habe tags zuvor eine längere Unterredung mit den Ministern Erzberger und Müller gehabt. Beide seien mit ihm der Ansicht, daß es notwendig wäre, so schnell wie möglich in Berlin ein Clearing House zu errichten mit dem Ziele, die Ausfuhr zu kontrollieren und eine Ueberfremdung des englischen Marktes zu verhindern. Dies wäre durch ein Uebernehmen zu erzielen, wonach die Ausfuhr nur solcher Waren aus Deutschland erlaubt sein soll, die den englischen Firmen bereits offeriert und von ihnen angenommen worden sind; ferner sollen gleichwertige Mengen englische Waren für deutsche Firmen auf den Markt kommen. Das Prinzip, das diesem Plan zugrunde liegt, wäre der Wert der Waren in England, und nicht der Wert der Waren in Deutschland. Das englische Geld sei mit dem Wert der Waren in Deutschland zu vergleichen und in England der Markt damit abzugleichen, während die deutschen Händler, die im Austausch für ihre eigenen Waren englische Waren kämen, den Vorteil hätten, wenigstens soviel wie möglich für ihre Waren zu erhalten.

Ein anderer Vorschlag der deutschen Kaufleute sei, daß England die Rohstoffe, für die es selbst keinen Gebrauch habe, an deutsche Firmen zur Herstellung von Waren abgebe, für die englische Firmen Erbes empfangen haben, die sie auszuführen aber nicht in der Lage sind. Die deutschen Fabriken würden die Waren verarbeiten, während die englischen Firmen die Arbeitslöhne zahlen und die Waren selbst zurückschicken, um sie die Hersteller abzuliefern. Dadurch könnten die Engländer ihre Kunden, die vertrieben sind, wieder den deutschen Arbeitern beschäftigen und helfen der Volkswirtschaft bekämpfen.

Der persische Minister des Auswärtigen in Paris.

WTB. Paris, 16. Sept. Prinz Firuz Kasaad, Minister des auswärtigen Angelegenheiten Persiens, hielt sich gegenwärtig in Paris auf. Er wird sich nächstens zu kurzem Aufenthalt nach London begeben. Nach seiner Rückkehr nach Paris wird er weitere Schritte unternehmen, die die persische Politik betreffen. Man vernimmt, daß der inquisitive Besuch nächstens zu längerem Aufenthalt in Frankreich einreisen wird.

Beratungen des Auswärtigen für Auswärtige Angelegenheiten.

WTB. Berlin, 16. Sept. (Drahtnachricht.) Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten veranlaßte sich heute um 2 Uhr. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildet die Frage, welche Stellung zur Note der alliierten und assoziierten Mächte betreffend die Reichsverfassung zu nehmen ist.

Halle und Umgebung.

Halle, den 17. September 1919.
Warnung vor einem Schwindler.
Ein Schwindler in Pilsener Uniform blüht Offiziere und höhere Militärschichten in ihren Vertrauensgruppen und legt einen handgezeichneten Aufwurf nach Bitte zur Zeichnung von Beiträgen für die Reichswehrverfassung für Kriegsgefangene vor. Der Aufwurf ist unecht; im Auftrage sämtlicher Reichswehrverbände Groß-Berlin: v. Wallahn, Gener.

